

Eines der sieben Feste, die Gott den Kindern Israels geboten hat zu feiern, ist das Laubhüttenfest (Sukkot). Die anderen sechs sind:

1. Das Passahfest (Pessach),
2. Das Fest der ungesäuerten Brote,
3. Das Fest der Erstlingsfrüchte,
4. Das Wochenfest (Schawuot oder Pfingsten),
5. Das Posaunenfest,
6. Der Versöhnungstag (Jom Kippur),
7. Und zuletzt – das Laubhüttenfest, das siebte und letzte Fest.

Jedes dieser Feste hatte eine tiefgreifende biblische Bedeutung, und das Volk Israel wurde angewiesen, sie zu ihrem eigenen Nutzen zu begehen. Diese Feste waren nicht zum Essen und Trinken gedacht, wie es heute oft der Fall ist. Sie dienten vielmehr der Anbetung, dem Gebet und der Erinnerung an die großen Taten Gottes, besonders an den Auszug aus Ägypten und die Zeit in der Wüste.

Gott hatte ausdrücklich gewarnt, dass diese Tage heilig zu halten

seien – für alle Generationen.

Heute wollen wir das letzte dieser Feste betrachten – das Laubhüttenfest, seine Bedeutung für Israel und was es für uns als Menschen des Neuen Bundes bedeutet.

Damals, als Gott das Volk Israel aus der Knechtschaft Ägyptens befreite, führte Er sie durch die lange und beschwerliche Wüste – nicht, weil es keinen einfacheren Weg ins Verheißene Land gegeben hätte, sondern um sie zu demütigen, sie zu lehren, Ihm in allem zu vertrauen, und um ihnen zu zeigen, dass Er nicht nur der Gott grüner Auen ist, sondern auch der Gott der Wüste.

„Er demütigte dich und ließ dich hungern; dann speiste Er dich mit Manna, das weder du noch deine Väter gekannt hattest, um dir zu zeigen, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund des HERRN kommt.“

– 5. Mose 8:3

Er wollte ihnen beibringen, dass man auch ohne Wasserquellen, fruchtbares Land, frische Luft und Wohlstand leben kann – wenn man nur mit Gott geht. Das war die Lehre der Wüste.

5. Mose 8:2-6

„Und du sollst an den ganzen Weg denken, den der HERR, dein Gott, dich diese vierzig Jahre in der Wüste geführt hat, um dich zu demütigen und zu prüfen, damit offenbar würde, was in deinem Herzen ist, ob du Seine Gebote halten würdest oder nicht...

Deine Kleidung ist nicht verschlissen, und dein Fuß ist nicht geschwollen in diesen vierzig Jahren... Darum sollst du die Gebote des HERRN, deines Gottes, halten, auf Seinen Wegen gehen und Ihn fürchten.“

In der Wüste gab es keine Städte, keine Häuser, keine Händler – nichts außer dem Volk selbst. Um also eine Unterkunft zu haben, bauten sie sich kleine Laubhütten, einfache, provisorische Behausungen, nicht dauerhaft, denn sie zogen ständig weiter – heute hier, morgen dort.

Sie lebten vierzig Jahre lang in solchen Hütten.

Doch als sie ins verheißene Land kamen, versprach Gott, dass sie nicht mehr in Hütten leben würden – sie würden in großen Häusern wohnen, die sie nicht selbst gebaut hatten, und sie würden das Land genießen, das von sich aus Frucht bringen würde.

Aber weil Gott wusste, wie leicht Menschen vergessen, was Er getan hat, gebot Er, dass sie jedes Jahr im siebten Monat ein Fest feiern sollten: das Laubhüttenfest, als Erinnerung an Seinen Schutz und Seine Versorgung in der Wüste.

5. Mose 31:10-13

*„Am Ende jedes siebten Jahres, zur Zeit des Erlassjahres, am Fest der Laubhütten,
wenn ganz Israel kommt, um vor dem HERRN, deinem Gott, zu erscheinen...*

sollst du dieses Gesetz vor ganz Israel lesen...

Versammle das Volk – Männer, Frauen, Kinder und die Fremden in deinen Toren –

damit sie hören, lernen, den HERRN fürchten und alle Worte

dieses Gesetzes halten...“

Nehemia 8:14-18

„Sie fanden im Gesetz geschrieben, dass die Israeliten in Laubhütten wohnen sollen während des Festes im siebten Monat...

Und das ganze Volk ging hinaus, sammelte Zweige und baute sich Hütten -

auf ihren Dächern, in ihren Höfen, auf den Höfen des Hauses Gottes...

Und es war eine sehr große Freude.

Tag für Tag wurde aus dem Buch des Gesetzes gelesen...

Am achten Tag fand eine feierliche Versammlung statt, wie es geboten war.“

Diese Dinge waren ein Schatten der Dinge, die im Neuen Bund geistlich erfüllt werden.

Wie Israel aus der Knechtschaft in Ägypten befreit wurde, so hat

uns Christus aus der Knechtschaft der Sünde befreit. Wie Israel durch das Meer getauft wurde (1. Korinther 10:2), so werden auch wir im Wasser der Taufe befreit.

Wie sie in der Wüste geprüft wurden, werden auch wir durch Prüfungen im Leben geführt, damit unser Glaube geläutert wird.

Und wie Gott sie schließlich ins verheißene Land führte, wird auch uns ein ewiges Erbe in der himmlischen Kanaan versprochen – eine neue Erde und ein neuer Himmel, wo keine Tränen, kein Leid und kein Schmerz mehr sein wird.

Bis dahin aber, solange wir noch unterwegs sind, fordert Gott uns auf, Ihm unser eigenes „Laubhüttenfest“ zu feiern – geistlich gesprochen. Ein Fest der Erinnerung, der Dankbarkeit und der Anbetung.

Nimm dir Zeit – einen Tag, eine Woche oder einen Monat – zum Fasten, Beten und Nachsinnen. Erinnere dich an die Tage, in denen Gott dich getragen hat:

- Als du krank warst und keine Hilfe hattest, aber Er dich heilte.

- Als du nichts hattest, aber Er dich versorgte.
- Als du durch Prüfungen gingst, aber nicht zerbrachst.

Diese persönliche Erinnerung ist dein Laubhüttenfest – ein Fest, das Gott wohlgefällt.

„Vergiss nicht, was Er dir Gutes getan hat.“ – Psalm 103:2

So wie es Israel geboten war, das Laubhüttenfest zu halten, so ist auch uns geboten, Gottes Güte nie zu vergessen.

Wenn du dich an Seine Taten erinnerst und Ihm dafür dankst, wird Sein Erbarmen dich weiter begleiten.

Der HERR segne dich reichlich.

Bitte teile diese Botschaft mit anderen, damit auch sie erinnert werden an die Treue Gottes.

Share on:

WhatsApp